

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

13. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Kamerad“.

Kollektion Tagesblatt.

Abonnement 50 Pf. pro Monat frei in's Haus. Und die Zeit unter Nr. 2659 20 Pf. pro Quart. 1.90 pro Halbjahr. 3.50 pro Jahr. 10 Pf. für den Abnehmer. 75 Pf. für den Abnehmer. 10 Pf. für den Abnehmer.

Haupt-Expedition:

Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Buchdruckerei).
Anzeigen nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen.
Erhalten täglich Nachmittags zwischen 8-5 Uhr.

Kollektion Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Kretschmer, Halle a. S.
Redaktion: Große Ulrichstraße 16, Eingang Buchdruckerei, Kretschmer & Co.
Für Abgabe unentgeltlicher Beiträge keine Verantwortlichkeit.
Druck und Verlag von W. Kretschmer in Halle a. S.
— Hauptredaktion 312 —

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiserin ist ärztlich festgestellt worden, daß sie sich nach einer südlichen Badeort zu begeben.

Die Besetzung des französisch-türkischen Konflikts steht bevor.

Der Widerpruch gegen die englische Kriegsführung in Afrika regt sich auch in England immer mächtiger.

Präsident Krüger verläßt Anfangs December Silberjubiläum zu längerem Aufenthalt im Süden Frankreichs.

Interessantes über die letzten Augenblicke der Kaiserin.

Was in der Welt vorgeht.

Halle, 9. November.

Diejenigen Ereignisse, welche in der ablaufenden Woche das meiste Interesse in Anspruch genommen haben, sind der Konflikt, der zwischen Frankreich und der Türkei zum Ausdruck gekommen und das Ableben des ägyptischen Staatsmannes El-Rischi. Das Geistesleben, welches sich vor dem Forum des türkischen Reiches im Gestalt der Demonstration eines französischen Gesandten, das eine große Zahl des Sultanreiches bereits in Gefahr hat, zu entfalten droht, wird sich hoffentlich wieder beruhigen. Frankreich, das die Erfüllung seiner verschiedenen Ansprüche an die Türkei jetzt ganz energisch fordert, hat erst kürzlich erklärt, daß sein Vorgehen nicht auf Konföderation abziele, sondern daß es lediglich die dem Sultan einer Flotte in der Levante eine schärfere Begleitung der dem Sultan schon so oft vorgetragenen Rechnung erwidern wolle. Diese Erklärung der französischen Regierung mag wohl auch nicht dazu beitragen haben, daß die übrigen am Orient interessierten Mächte bisher nur auf eine neue Beobachtung der Ereignisse blieben. Eine gestern Nachmittag bekannt gewordene Panos-Note läßt vermuten, daß die ganze Affäre auf gutem Wege geschlichtet werden wird. Die Note befragt: Die Worte stellten mit, sie habe beschlossen, die verschiedenen Forderungen Frankreichs zu erfüllen. Dasselbe habe erwidert, daß, sobald der französische Regierung der Befehl des Sultans zuging, welcher den Befehl der Flotte entzöge, das französische Geschwader Mittelmeer verlassen werde.

Die El-Rischi'sche Tod wird man in China und Rußland beunruhigen. China vertritt, wenn nicht seinen beständigen, so doch jedenfalls seinen gewöhnlichen Diplomaten, und das Jarenreich einen im Stillen wachsenden, eifrigen Förderer russischer Wünsche. In Deutschland erweckt der Befehl, den El-Rischi'schen Tod im Sommer 1896, während der Berliner Gewerbeausstellung abhielt, ebenso vermissliche Erinnerungen, wie jene so arg mißlungene Ausstellung. Es fand ein förmlicher Weltakt statt um die Welt und — um die Weltlungen des Mannes aus dem fernsten Osten; der beständige, alle, lobt erwarde und ließ sich förmlicher und Ehrungen herzlich bezeugen. Aber der unangenehme Effekt dieser übertriebenen Verehrungen blieb aus. Nicht einmal eine wohlwollende Genehmigung wurde in der El-Rischi'schen Verbindung Deutschland gegen-

über an den Tag gelegt. Rußland nahm El-Rischi für sich in Beschlag. Ob und wieviel der Verlorbene Teil hatte an den von der Kaiserin-Witwe eingeleiteten Fremdenverfolgungen, darüber fehlt es an zuverlässigen Anhaltspunkten. Die Kaiserin hat es offensichtlich seinen Einflüsse zu danken, daß sie von einem gerechten Strafgericht verschont geblieben ist. Weiterlich geschieht war die Art und Weise, wie die El-Rischi'sche Verbindung von dem Momente an, als die Mächte das Uebereinkommen in China erlangten, den Fremdenverfolgungen der Regierung und des Hofes arrangierte, wie er das große Schauspiel vorzuführen mußte, das die ägyptische Regierung als ein „Opfer der Weltmächte“ hinstellte. Gegen die verbliebenen Dorer und die Mitglieder anderer Vereinigungen, die sich als Schützen des Thrones betrachteten und ein wohlgefügiges Werk mit der Fremdenverfolgung gekonnt zu haben glaubten, richteten Chinesen Streifzüge die Schärfe des Schwertes. Und wie äußerst schlag verstand die Verhandlungen mit den Mächten hinzuziehen, die Bedingungen des Friedensschlusses auf ein erträgliches Maß für China herabzudrücken! Er war der lebende Geist.

Was nun wiederum Deutschland betrifft, so ist die Erregung wohl erklärlich, daß die öffentlichen Rundgebungen wider die bekannten Chamberlain'schen Ausfälle sorgfältig werden. Als hätte Bismarck schon nicht mehr deutscher Reichsfürst war, sagte er bei einer Gelegenheit, man solle sich niemals schmeigeln und die gegen treuer lassen, sondern ganz gehörigen Vornahme. Das bezog sich zunächst auf wirtschaftliche Angelegenheiten, aber für politische Dinge, dem Zustand gegenüber ist der Rath erst recht annehmbar. Und für die Gegenwart, dem „ersten“ Aktion gegenüber, am ersten. Das der englische Außenminister, der verurteilte Urheber des Bismarck'schen, auf dem deutsch, ein insofern Deutsch ist, ist der Welt so jenseitig klar. Das er aber die Unerschrockenheit besitzt, wie er mit hochhaltig von John Bull alles hergottsdank vertritt haben, mit Spinnung zu bewegen, indem er das Verhalten der deutschen Soldaten in Frankreich während des letzten großen Nationalkrieges noch unter demselben der englischen Truppen in Süd-Afrika stellt, das hat doch dem Kopf den Boden eingeschlagen. Früher die Kaperei deutscher Kolonialtruppen, nun dies, ja, was nun will denn eigentlich das? Der Chamberlain hat seine bekannten Reden in einer Privatgesprächung gehalten, nicht als Minister vor dem Parlament. Ist das aber eine Antwort? Keine einzige britische Zeitung fand sich, die diesem Agenten ernsthaft die Seiten liest. Und von ersten Schritten des deutschen Reichsfürstens hat man auch noch nichts gehört. Wir hoffen, es werden nicht, weil die Lage und Genugthuung zu gleicher Zeit bekannt gegeben werden sollen. Ein solches Verhalten des Kaisers gegen die britische Presse würde dem Grafen Walpole gezeigt haben, daß in Deutschland wohl Meinungsverschiedenheiten über den Zolltarif herrschen können, aber nicht über die Wahrung der deutschen Ehre. Das ein deutscher Reichsfürst in jeder politischen Einzelheit populär ist, das ist am Ende nicht möglich; aber notwendig ist, daß er sich nicht mehr bieten läßt, als für Bismarck es je getan hat.

König Edward von England, der heute seinen ersten Geburtstag als König feiert, ist in seiner Lage. Edward VII. geht um Frieden; die Varen machen es doch gar zu arg. Er wird vielleicht mit seiner Regierung und seinem Lande das dritte Bismarck'sche aushalten können, aber mehr schließlich. Denn ohne allgemeine Wehrpflicht sind die tapferen Varen nun einmal nicht unterzuziehen, und so weit verläßt sich die britische Aufzuchtung nicht. Vor Kitzinger's mit immer größerer Wehrpflicht geliebte Bemühen der Dinge wird auch seinen Hund hinterm Dien-

herverfordern; die Varen haben den Sieg, er hat das Telegraphieren; diese Arbeitshaltung werden Louis Vofsa und seine Leute sich schon gefallen lassen. Ueber die Stimmung in Burenkreisen heißt es in dem Briefe eines Deutschen in Edinburgh, den die „Schiff. Ztg.“ veröffentlicht: „Die Buren bilden mit Zuversicht in das neue Kriegsjahr. Ihr gesteigertes Verdrüßter ist die Zeit. Mit jedem Monate, welchen sie in Waffen auszuhalten, verringert sich die britische Streitmacht; der Zutritt zu den Burenkommandos aber dauert fort und erzielt die geringen Abgänge meilans. Das Verlahren Lord Kitchener gegen die Befehle in der Kapkolonie schafft ihm nicht nur dort, sondern auf dem ganzen Kriegsschauplatz neue Gegner. Nicht nur Buren, auch Ausländer, insbesondere Deutsche und Holländer, lassen sich durch Erbitterung und Verzweiflung in die Reihen der Kämpfenden führen. Waffen und Munition sind im Ueberflusse vorhanden, letztere an den Orten des vorrückenden Bedarfs vorrätig und verborgen. So wird Lord Kitchener im kommenden Kriegsjahre den Gegner nicht nur stärker, sondern auch kampfbereitiger und verzweifelter finden. Wird heute in Burenkreisen die Frage aufgeworfen, wie lange der Krieg wohl noch dauern dürfte, hört man die Erwiderung: „Darum sollen sich die Engländer kümmern, und ist dies genügend.“

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist der große Augustusall Resorpt glücklich ausgeführt worden, die Schächer-Bande des Lammang-Krubs, denen für Geld alles und jedes feil war, welche die ganzen Stadtkämmer in den Meibitenden löschigen und von den Bürgern für ihre Kluge heranzuziehen, was sich nur ergaumen ließ, hat für die nächsten die Jahre, so lange dauert die Maßnahme, glücklich ausgeführt. Der Kandidat der vereinigten Gegner heißt Augustusall Resorpt, der nordamerikanischen Metropole gewählt worden und wird es nun hoffentlich werden, seine Schmutzige wieder aufkommen zu lassen. Die Vorteile für einträglich, das Schöpfen ermöglichte Aemterden ist bei den Dankes ja groß, und nur eine feste Hand kann da eine größere Dauer.

Politische Aeltertsicht.

Deutsches Reich.

8. November. (Hofnachrichten.) Der Kaiser begibt sich am 25. d. Mts. nach Kiel zur Neutruenerede. Ein Potsdamer Zeitgenosse merkt der „Schiff. Ztg.“: Die Kaiserin wird sich, wie ich aus guter Quelle vernommen, Anfang nächsten Jahres, je nachdem dies von den Ärzten für geeignet erachtet wird, in einem südlich gelegenen Badeort begeben und dabei voraussichtlich von der Prinzessin Viktoria Julie und den jüngeren Prinzen begleitet sein. Die Aemter der Kaiserin wird vom Neuen Palais aus erfolgen, da, wie bestimmt steht, von einer Ueberführung des fälligen Hoflagers nach Berlin für diesen Winter Abscheid genommen ist. Der Kaiser wird, je nachdem die Umstände dies erfordern, also bei den üblichen Empfängen und Hofgesellschaften, nur für einen oder mehrere Tage im Berliner Stadtschlösschen Wohnung nehmen. (Ueber die finanzielle Lage) wird der „Magdebr. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: Wenn auch die Vermählungen andauern, eine Verhandlung zwischen dem Reichskanzler und den anderen Reichsverwaltern darüber zu erzielen, daß der Reichstag im Reichstagsnach Möglichkeit herabgemindert wird, so besteht doch nicht der geringste Zweifel, daß die finanzielle Lage für das Reich wie die Einzelstaaten keineswegs erfreulich ist. Ob er aber irgend welche Steuererhöhungen gemacht werden, ist es möglich, zunächst einmal abzuwarten, welches Bild der nächste Reichstagsbesitzungsperiode bieten wird, und ungefragt zu befragen, welche finanziellen Einrichtungen die Verengung des Reichsfinanzen haben kann. Mit Rücksicht auf die in absehbarer Zeit notwendig

Im Hebel.

Roman von H. C. Stürdow.

(Fortsetzung.)

„Dann werde ich Dir also nur die Mansfell herfschicken.“ Er ging und sie sah ihm stauend nach. Lösten sich alle schweren Konflikte in Haus Voerde wie heute durch den Freidiger auf der Kangel — aufs Einfachste, Natürlichste? Brauchte hier nur jeder an seine Arbeit zu gehen, seine Pflicht zu thun und über alles andere die Zeit walten zu lassen, auf daß in ihr jede Schuld ihre Sühne fände? „Wegnet sei dies Voerde, wenn es jeder Schuld eine Sühne gestattete!“

Eine Viertelstunde später meldete der Diener Katharina, daß mit dem Herrn Leutnant heute noch ein zweiter Offizier mitgekommen sei.

„Den Namen?“
„Doch da wand sich der Brave in großer Pein — den hatte er natürlich sofort wieder vergessen. Aber die Herren wären im Gartenlokal.“

„Und was jetzt die Marzina mache?“
„Na, die bete fleißig aus ihren Sprüchen für besondere Noth. Gesehern schon hätte sie dies Unglück vorhergesehen. Der Donnerkeil, den sie immer im Sommer auf ihrem Fische liegen habe, sei geföhnt und dann von selbst nach der Thür geipungen — immer ein Zeichen, daß ein großes Gemitter kommen werde, wobei es einschlagen müße. Wenn dabei ein Mensch umfame, geschähe noch hinterher ein schweres Unglück, wie gleich zum Beispiel heute der Marzina mit dem Beerhüben.“

Katharina fand, daß sich gegen solche Weissagungen des Donnerkeils und der Marzina nichts einwenden ließ. Sie ging nach dem Gartenzimmer, wo sie im Speisezimmer genau an der Stelle, wo sie vor anderthalb Stunden selbst gestanden,

mit ihrem Schwager den Ding des Hauses stehen, dessen Namen Rudolf nicht behalten hatte. Katharina hätte ihn fast laut herausgestoßen!

Dillys? Jawohl Dillys. Groß, breit, mit dem offenen, treuen Gesicht unter dem dicken, blauen Haare und mit den snappen Bewegungen — Zoll für Zoll derlei Dillys, dessen abwehrende Haltung Katharina noch sah, dessen vermittelnde Worte sie noch zu hören glaubte.

Die Herren wendeten sich nach ihr um. Aber anstatt weiter zu schreiben, stand sie vor der Thür still. Zufall und Zusammenstoß verwirren sich ihr, der Gesägte jener verhängnisvollen Stunde war der Erstreckten eine Erscheinung, die sie nicht unterzubringen vermochte. Woju war jener gekommen? Was wollte er heute hier?

Hugo stürzte sie darüber auf. Dillys verwallständigte die Erklärung. Er war soeben aus seinem bisherigen Regiment in das Ellerberger verlegt worden. Als guter Freund und alter Kamerad werts hatte er diesen vor seiner Reise noch begrüßen und ihm sowohl wie seiner Gemahlin seine Glückwünsche aussprechen wollen — ein —

„Sein Augen verriethen, daß er Gert durchaus beglückwünschenswerth fand.“

Katharina raffte sich zusammen. Das war ja wieder so ganz unbedeutend natürlich! Was wollte sie denn nur? Sie dachte für die guten Wünsche, sie brühte aus, wie sehr Gert sich freuen würde, wie willkommen ihnen beiden der Gast sei. Sie sprach mit breunenden Wangen lebhafter als sonst, sie lächelte ganz anders als gewöhnlich. Die Muskeln schmerzten sie dabei, sie befam heißes nur mit äußerster Aufbietung ihres Willens zu Stande. Der heiße Kopf schmerzte ebenso. Es wühlte wie toll darin. Aber sie war die Hausfrau — noch die Hausfrau. Es war ihre Pflicht — Gert konnte von ihr ein freundliches Gesicht verlangen.

„Wo ist Gert?“ fragte sie plötzlich in das heitere Plaudern hinein ihren Schwager.

„Er kontrolliert im Stall das Melken. Die Mansfell war nicht da. Er murmelte etwas davon, daß sie getieren hier alles ein wenig gegen den Strich ging, und bei einwilligen um Entschuldigung.“

„Die Frage hätte sie nicht zu stellen brauchen! Er hatte sie entlassen und sich selbst dorthin gestellt. Und das Stehen fiel ihm noch recht schwer.“

„Ich glaube, Kathi, ich hätte feil vorgestern, wo uns der Kommandierende plötzlich über den Kopf kam und der Deibel an allen vier Ecken los war, was erlebt. Aber Ihr seid mir darin weit über! Eine Witternacht mit Entschlafen. Das ist seit Menckhedecken nicht in Voerde passiert! Schade, schade um die alte Lame! Und gar nicht auszubedenken ist, was noch hätte geschehen können! Du und Gert — jedes nur fünfzehn Schritte von dem zerfetterenden Strahle entfernt. Die Haare sträubten sich da einem vor Schreck! Uebrigens finde ich auch —“

„Was findest Du?“ fragte der eintretende Bruder. Er sah tobnüde und völlig abgehetzt aus. Der ischar beobachtende Dillys konstatierte für sich, daß Gert ihm noch nie so wenig wie heute gefalle habe.

„Ich finde, doch man Euch beiden die Attacke auch recht sehr anmerkt. Dir, Gert, körperlich, Kathi noch etwas anders, so — ja, wie soll ich doch nur sagen — elle n'est plus dans son assiette — beunah bei zur Krankhaftigkeit!“

Gert lachte auf. „Welch anmerkmacher Beobachter Du bist! Aber auch wenn Deine Reimeds sich durch große Schmeicheleibhaftigkeit auszeichnen, könnte ich Dir nicht befehlen. Ich befinde mich hier wohl, und was Deine Schwägerin anbelangt, so unterrichtest Du ihre Nerven und ihre Leistungsfähigkeit nach jeder Richtung hin. Sie besitzt die große Gemüthsruhe und die denkbar feinste Gesundheit, die eine Dame der Jetztzeit besitzen kann — einfach Demascherterheit, mein Vetter!“
„Deine Frau Gemahlin stellt allerdings in Anbetracht der schweren Büdgen Bewundenswerth freich aus“, pflichtete Dillys göstlich bei.

Vertical text on the left margin, partially cut off.

werdende Fortführung der Reichssteuerreform...

(Am Schloße der Regierung), freilich...

— Von Seiten einer Anzahl von Handwerksvereinen...

— (Als der letzte „geräuschige Deutschland“) nach...

— Was heißt es, die Frage gegen die „Gazette“...

— (Auf dem Wege der Verhandlung mit dem Reichsamt...

— Leipzig, 8. November. Eine ultramontane Tageszeitung...

— Breslau, 8. November. Die „Zeitg.“ meldet, daß...

— Frankfurt a. D., 8. November. Die Stadt Kirchhain...

— München, 8. November. Die Prinz Ludwig Ferdinand...

— Krefeld, 8. November. Heute Vormittag wurde durch...

Schule in Annenbergtal des Handelsministers...

Frankreich.

Belagung des Orientkafis? * Paris, 8. November. Wie im Vorjahre...

— (Als der letzte „geräuschige Deutschland“) nach...

Großbritannien.

Der Krieg in Süd-Afrika. * London, 8. November. Der Unilleit, den das...

— (Als der letzte „geräuschige Deutschland“) nach...

— (Auf dem Wege der Verhandlung mit dem Reichsamt...

— Leipzig, 8. November. Eine ultramontane Tageszeitung...

— Breslau, 8. November. Die „Zeitg.“ meldet, daß...

— Frankfurt a. D., 8. November. Die Stadt Kirchhain...

— München, 8. November. Die Prinz Ludwig Ferdinand...

— Krefeld, 8. November. Heute Vormittag wurde durch...

aus Teufels geteilt, welchen die Jung-Tingung...

lokales.

Städtische Kommission. Sitzung am Dienstag, den 12. November...

- 1. Von einer Ober-Kasselle. 2. Von einer Bedienungskasse...

* Erneuerung. Der Staatsanwalt Alstedden...

* Bürgerverein für südliche Interessen. In der...

Asien.

Imn Albielen U-Sung-Tchang. * Peking, 8. November. Ueber die letzten...

— (Als der letzte „geräuschige Deutschland“) nach...

hatte sie die Mimik kapiert und ging...

Die Suppe wurde aufgetragen. Man ging zu Tisch. „Angenehm. Du bist mir noch die...

„Ja — eben — das Geld!“ abzuleuchte Hugo. „Habe mir die Sache schon nach allen Richtungen...

„Was hast du noch im Herbe den Eindruck eines Kindes gemacht.“ „Ja, Herr, ja. Aber auch eines...

Wasserstände: Am 8. November: Weißenfels Oberpegel + 2,37...

reinigung durch die Stadt, die Kosten seien aber durch Zulage zu be...

Stadtvorordnetenwahl. Bei der gestrigen Wahl der 1. Ab...

Teatervorstellungen. In der Sonntag-Nachmittags-Vorstellung...

Telegramme und letzte Nachrichten. Kiel, 9. November. (Melbung des „D. L. M.“) Das Kriegs...

Ein musikalischer Wanderversam. Der achttägige Musik Leo...

Stenographie. Der Lehrverein für Gabelsberger'sche Steno...

Ein Stück Hallischer Vergangenhelt soll am dem 11. Nov...

Der Theaterverein „Deutsche Bühne“ feiert am Donnerstag...

Einfall. Der kochender Louis Schiller war am Donnerstag...

Taschendiebstahl. Vor einem Schaufenster, dessen Auslagen...

Ein Hund gestohlen. In vergangener Nacht gegen 12 1/2...

Paris, 9. November. (Melbung des „D. L. M.“) Der ehemalige...

Sofia, 9. November. (Melbung des „D. L. M.“) Hier tritt neuer...

Neuhort, 9. November. (Wolff's Bur.) Rühm von den Stra...

Neuhort, 9. November. (Melbung des „D. L.“) Die Stadt...

Wesling, 9. November. (Reut. Bur.) Hier ist ein Obdit ein...

Advertisement for Odol toothpaste, featuring a portrait of a woman and the text 'Nach dem heurigen Stande der Wissenschaft nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.'

Advertisement for Homöopathische Anstalt, located in Frankfurt a. M., Töngesgasse 33/35.

Large advertisement for 'Weihnachts-Ausstellung' (Christmas Exhibition) at 'Geschäftshaus J. Lewin' on 'Marktplatz 2 u. 3'. It lists various goods like clothing, linens, and toys, and mentions 'Gelegenheitskäufe' (special purchases).

Unseren diesjährigen

Weihnachts-Flusverkauf

eröffnen wir **Montag den 11. November.**

Wie bisher haben wir aus allen Theilen unserer Läger grosse Bestände zusammengestellt und bieten hierdurch die **anerkannt günstigste Gelegenheit zu vortheilhaften Weihnachtseinkäufen.** Die Waaren sind wie folgt vertheilt:

Erdgeschoss: Seidenstoffe, schwarz und buntfarbig für Kleider, Seidenstoffreste für Blusen, Schürzen und Besatz, Wolle Kleiderstoffe, Reste für Kleider-Röcke und Blusen, Sammete für Kleider und Blusen, Wasch-Kleiderstoffe, Ballstoffe, Ball-Umhänge, Sonnen- u. Regenschirme, Corsettes, Damenplaids, Herren-Gravatten, Oberhemden, Serviteurs.

I. Stock: Wolle, seidne und Sammet-Blusen, Wasch-Blusenhemden, Kleider-Röcke, Jacken-Kleider, Sommer-Kleider, Unter-Röcke in Wolle und Seide, Weisse Stickerei-Röcke, Weisswaaren, seidne, wollne und Wirthschafts-Schürzen, Kinder-Schürzen, Damen-Tag- und Nacht-Hemden, Beinkleider, Negligé-Jacken, Bettbezüge, Taschentücher, Hemdentuche und Negligéstoffe, Gardinen und Stores jeder Art, Tisch-, Divan-, Bett-, Schlaf- und Stepp-Decken, Fenster-Mäntel, Kunstgewebe für Wand-Dekoration, Möbel-Plüsch, Portiären, Congressstoff.

II. Stock: Teppiche, Bettvorleger, Läuferstoffe, Fell-Vorlagen und Reise-Decken.

Die Preise sind bedeutend, oft auf die Hälfte ermässigt.

Baarverkauf.

Kein Umtausch.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstrasse 86 87.

Wir empfehlen,
Einkäufe
Vormittags
vorzunehmen.

Möbel - Ausstattungen viel Geld

Sparen will, verlange mein illustriertes Musterbuch, gratis u. franco.
Leipziger Möbelhallen
Carl Max Raschig,
Leipziger Landstrasse 32 (Gartenberg),
Partiere, I. und II. Etage,
und Langstr. 83 (Röse Maxianplatz),
Partiere, I., II., III. u. IV. Etage.
Größtes Ausstattungs-Geschäft
für complete
Wohnungs-Einrichtungen.
Freie Lieferung in ganz Deutschland.



Königl. Griech.
Hof-Lieferanten.

Wratzke & Steiger,

Hof-Juweliere u. Edelschmiede,
Halle a. S. Poststrasse 8.

Wir bitten die Neuheiten im Schaufenster
zu beachten.

Keinen Bruch mehr!

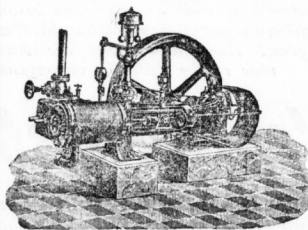
2000 Mk. Belohnung

demjenigen, welcher beim Gebrauch meines
Bruchbandes ohne Fehler — im Jahre 1901
mit 8 goldenen Medaillen und 8 höchsten
Auszeichnungen „Kreuz von Verdienst“ be-
stärkt — nicht von seinem Bruchleiden voll-
ständig geheilt wird.
Auf Anfrage Brochure mit Hunderten
Dankfresken gratis und franco durch das
Pharmaceutische Bureau
Hakenberg, Holland Nr. 14.
In Ausland — Doppelpost.
für Deutschland:

Ernst Muff, Drogerie,
Schanzstr. Nr. 44.

Hochlohnende Agentur, 100% Verdienst,
für Pauleter, Wiederverkäufer u. Neb.
nover **F. 706** durch die Exp. d. Bl.

Aschen- u. Schuttfuhrer nimmt bill.
Trappelt, Besenstr. 20. | **Hilfe** geg. Studiol. **Hagen, Cam-**
burg, Bismarckstr. 12.



Eisenwerke Gaggenau
Aktiengesellschaft,
Gaggenau (Baden).
Eisengiesserei — Maschinenfabrik.
Dampfmaschinen
von 20 HP an,
mit Präcisions-Schieber- und Ventil-Steuerung. Modernste Bauart.
Vorzüglichste Ausführung.
Billigste Betriebskraft für das Kleinergewerbe:
Gaggenauer
Dampf-Sparmotore.

Der Weihnachts-
➤ **Ausverkauf**
beginnt
Montag den 11. Nov.
Franz Reich
Poststrasse 21.

**Jackets, Paletots, Golf-Capes, fertige Kleider,
Costume-Röcke, Blousen, Morgenröcke u. s. w.**

empfiehlt
C. A. Boegelsack

Gr. Ulrichstrasse 18.

Fernruf 714.